

New Work

Neben den klassischen Bürokonzepten Zellen-, Gruppen- und Großraumbüro ist Ende der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts in Skandinavien die Idee der Kombibüros entstanden. Während im mitteleuropäischen Raum versucht wurde, mit dem Konzept des Gruppenbüros die Vorteile von Zellen- und Großraumbüro zu verbinden, wurde in Skandinavien ein anderer Weg verfolgt. Das Kombibüro ist eine Mischung aus Einzelbüros entlang einer Fassade und einer Multifunktionszone im Gebäudeinneren. Über die Multifunktionszone erfolgt die Erschließung der Büros, wobei die Multifunktionszone in Abhängigkeit von den Anforderungen der jeweiligen Organisationseinheiten unterschiedlich genutzt werden kann. So können in der Multifunktionszone auch eine Reihe von Sonder- und Allgemeinflächen wie Besprechungszonen, temporäre Arbeitsplätze, Technik, Archiv, Cafeteria usw. angeordnet werden. Die Büros und die Multifunktionszone sind durch eine verglaste Wand, die zusätzlich auch mit verglasten Türen versehen ist, voneinander getrennt. Über die verglaste Wand wird die Multifunktionszone mit Tageslicht versorgt. Das Kombibüro bietet einen hohen Grad an Individualisierbarkeit der Arbeitsumgebungsbedingungen, da am Arbeitsplatz das Fenster zu öffnen ist und Lüftung, Heizung, Beleuchtung und Sonnenschutz individuell reguliert werden können.

Neue Bürokonzepte wie Mobile Office oder Desk-Sharing, bei denen die Beschäftigten Ort und Zeit der Arbeit nach eigenem Ermessen frei wählen können, gehen noch weiter und führen zu einer Verringerung der im Büro verbrachten Zeit. Notebooks, tragbare Drucker und Mobiltelefone ermöglichen eine Loslösung vom Arbeitsort, so dass es heute möglich ist, die Arbeit nicht mehr auf feste Punkte im Unternehmen oder zu Hause zu beschränken. Darauf beruht das Konzept des Mobile Office, durch das die Arbeit z.B. beim Kunden oder auf einer Baustelle genauso ausgeführt werden kann wie am Arbeitsplatz im Unternehmen. Eine vollständige Loslösung vom Büro bzw. dem Bürogebäude erfolgt indes nicht, da neben der sozialen Integration vor allem der direkte Kontakt zu den anderen Beschäftigten notwendig bleibt, um gemeinsam Ideen und Innovationen entwickeln sowie die Koordination der Beschäftigten zu ermöglichen.

Das Konzept des Desk-Sharing beruht auf der Beobachtung, dass der persönliche Arbeitsplatz nicht ununterbrochen genutzt wird. Ziel des Desk-Sharings ist eine möglichst hohe Auslastung des vorhandenen Mobiliars und der vorhandenen Büroflächen, um hohe Investitionen bestmöglichst zu nutzen. Um Büroraumflächen einsparen und dadurch die Kostenvorteile durch Desk-Sharing realisieren zu können, ist es erforderlich, dass das Territorium der einzelnen Beschäftigten auf ein vertretbares Mindestmaß reduziert wird. Desk-Sharing ist besonders bei Beschäftigten sinnvoll, die auf Grund ihrer Arbeitstätigkeit, wie z.B. Vertrieb oder Kundendienst,

häufig auswärts arbeiten oder aber durch die Einführung von Telearbeit zu Hause bleiben können.

Vor der Einführung von Desk-Sharing ist die Anzahl der Beschäftigten festzulegen, die auf einen Pool von Arbeitsplätzen zurückgreifen können. Die Anzahl der Beschäftigten sollte nicht zu groß gefasst werden, da ansonsten die Gefahr einer Anonymisierung besteht, worunter die direkte Kommunikation leiden kann.

Die Perspektive liegt aber vor allem in der Loslösung von egalisierenden Grundrissen für alle Büromenschen. Es geht darum, den organisatorischen Notwendigkeiten zu folgen und verschiedene räumliche Situationen anzubieten und dabei alle möglichen Bürokonzepte anzuwenden. Je nach Bedarf kann es vollkommen offene Bereiche für Beschäftigte mit häufigem Kontakt zu internen und externen Kunden geben. Daneben kann es Ein- und Zwei-Personen-Büros, kombiniert mit innenliegenden Besprechungszonen, die im Prinzip wie der Ausschnitt aus einem Kombibüro aussehen, geben. Schließlich gibt es Gruppenräume, in denen bestimmte Funktionen wie Vertrieb oder kaufmännische Abteilung, die starken Bezug zueinander haben, untergebracht werden. Oder es arbeiten in diesen Räumen wechselnde Beschäftigte, z.B. zur Abwicklung zeitlich befristeter Projekte. Insgesamt sollten offene, kommunikative Räume geschaffen werden, die Informationen so gut durchlassen wie das Tageslicht.

Dr. Peter Martin

Büro für Arbeitsgestaltung und Arbeitsschutz

Baunawiesen 11, 34270 Schauenburg

(05601) 50 46 16

info@dr-peter-martin.de

www.dr-peter-martin.de